

2/1986

ISSN 0930-1240

KATASTROPHEN Schutz

AKTUELL

SCHWERPUNKT-
THEMEN:

**Brandschutz-
dienst**

**Brandschutz-
technische
Ausrüstung**

**Vor-
beugende r
Brandschutz**



Allein in Hessen wurden 1985 5210 Gefahrgutunfälle mit Chemikalien registriert. Bekämpfungsfehler durch falsche Kennzeichnung (auch bewußte Täuschung), durch chemische Reaktionen zwischen verschiedenen Transportstoffen sowie mit bestimmten Stoffen am Unfallort (Gewässer, Düngemittel, Kunststoffe, Benzin) führten nicht nur zur Vergrößerung von Schäden, sondern auch zur Gefährdung der Einsatzkräfte, der Anlieger und der Umwelt. Da bis zum Eintreffen von Fachpersonal (z. B. Tox-Zug, ABC-Spürtrupp o. ä.) wertvolle Zeit verstreicht, gehen die Feuerwehren dazu über, selbst eine Schadstoff-Sofortfassung vorzunehmen. Die Systeme computergestützter Meßdatenerfassung bieten den Vorteil, durch auswechselbare Speichereinheiten eine Art grobe Differentialdiagnose nach Chemikaliengruppen vornehmen zu können und so ohne Zeitverlust Anweisungen für den Einsatz zu erhalten. Die der unmittelbaren Schadensbekämpfung vorausgehende, aber erst nach Schadenseintritt mögliche Schadensanalyse beugt somit den oben beschriebenen zusätzlichen Risiken wirksam vor.

Noch wichtiger werden zwei weitere Aspekte:

- 1.) Rauchgasvergiftete, deren sichtbare Symptomatik auf eine CO-Vergiftung schließen läßt, werden zunehmend falsch behandelt, weil die zu ernsthaften Vergiftungen führenden Rauchbestandteile (Schwermetalle, PCB's, Phosgene, Blausäure etc.) nicht detektiert wurden. Ohne vorbeugende Meßwertliste am Zeh von Vergifteten sehen sich Krankenhäuser zur Hilfe außerstande. Nachschadensmessungen sind somit zugleich Vorbeugung vor Therapiefehlern.
- 2.) Nicht nur Tschernobyl verweist auf

Vorbeugender Brandschutz im Wandel

Bauliche, konstruktive, technische, Stadt- und regionalplanerische Maßnahmen zur vorbeugenden Verhinderung und stationären Bekämpfung von Brandrisiken (Sensoren, Detektoren, Löscheinrichtungen) werden gewöhnlich als »vorbeugender Brandschutz« bezeichnet. Doch bereits mit der Einführung von Einsatzleitrechnern, die den mobilen Einheiten der Brandbekämpfung auf dem Weg zum Einsatzort wichtige Daten über Ortsbeschaffenheit, Umfeldgefährdungen, Infrastruktureinrichtungen (z. B. Hydranten, wichtige Leitungsverläufe etc.) und Schadensarten übermitteln können, verwischten sich zwei bislang deutlich unterscheidbare Einteilungen: 1. Daß vorbeugende Maßnahmen vor Eintritt eines Schadens ortfest zu installieren seien, und daß 2. die unmittelbare Schadensbekämpfung nichts mehr mit Vorbeugung zu tun habe. Moderne Schadensfälle, zumal im ABC-Bereich, zwingen dazu, diese Einteilungen vollständig aus dem Denken zu verbannen.

das Problem, daß zunehmend Daten über Art und Menge schädigender Substanzen fehlen. Als Betriebsgeheimnisse deklarierte Inhaltsstoffe führten bereits sehr häufig zu extrem gefährlichen Situationen (z. B. Mississauga). Darüber hinaus werden Einsatzkräfte immer häufiger mit Kombinationswirkungen (z. B. »Napalm-Effekte« beim Kunststoffabbrand) und sog. Synergismen, mit spontan entstandenen Schadstoffen bisher unbekannter Art konfrontiert. Um hier für zukünftige Bekämpfungsmaßnahmen adäquate Vorbereitungen treffen zu können, bedarf es systematischer Zeitreihenmessungen und einer präzisen Kartierung sämtlicher Schadensfälle nach Schadstoffen. Nur so lassen sich Kataster länger wirksamer Substanzen erstellen, auf deren Grundlage sich dann synergistische Schäden (z. B. auch durch Sedimentablagerungen, Wasserveränderung etc.) erfassen und beurteilen lassen. Ohne derartige Schadensanalysen wird in Zukunft kein vorbeugender (stationärer) Brandschutz mehr möglich sein. Die Auswirkungen dieses Wandels auf die Bevölkerung sind insgesamt nur ungenügend beachtet. Die allein durch aufwendige Messungen erfaßbaren Gefährdungspotentiale führen zwangsläufig zu Unruhe. Die Furcht, nicht, unzureichend oder gar bewußt manipulativ (z. B. beschwichtigend) informiert zu werden, nimmt dann zu, wenn die Meßdaten nicht unverzüglich und für den Kenntnisstand der Betroffenen interpretierbar veröffentlicht werden. Hier sollte es zum mobilen vorbeugenden Brandschutz der Zukunft hinzugehören, die computergestützte Meßwertfassung vor Ort zeitverzugslos über Datenfernübertragung in die Einsatzzentren zu übermitteln und durch einen ebenfalls geschulten Öffentlichkeitsreferenten bekannt zu machen.

Wolf R. Dombrowsky